

Säulen, wie sie im Stufenunterbau, den Abaken und Deckplatten von Mauern vorkommen, finden wir die runde, ägyptische Schnur in ein rechteckiges Band umgewandelt. Dazu tritt als einziges Vermittlungsglied das dorische Kyma auf, sowohl als tragende wie als krönende Blattreihe. Der Echinus in seiner schweren, bauchigen Form ähnelt mehr einem Wulst, Polster oder Pfühl, wie einer tragenden Blattreihe. Die in diesen altdorischen Bauten verwendeten Motive sind ausserordentlich wenige und dazu schwerfällig in ihrer Form.

Das Gesagte wird aus Fig. 37 a und c klar werden.

Fig. 38 gibt eine Zusammenstellung von Gesimseprofilen, welche Syrakusaner Bauten angehörten, die wahrscheinlich im VI. Jahrhundert begonnen, aber erst in späterer römischer Zeit restauriert oder vollendet wurden. Vergleicht man diese Hauptgesimse mit denjenigen Pompejis, so stellt sich eine grosse Formenverwandschaft heraus,

die besonders durch die Simalinie, das Kyma und seine originelle Ornamentation, die Schrägstellung der Hängeplatte usw. hervortritt. Die Figur b dieser Tafel 38 stellt den Unterschied zwischen den dorischen Profilen griechischer Herkunft mit den römisch-dorischen Gesimsen a. c. d. e. deutlich fest. Hieraus ist zu erkennen, wie wenig die Formen zusammenklingen, wie sehr sie dagegen aus einem Extrem ins andere fallen. Die hängenden Platten mit Krönung a. c. d. e. sind aller Wahrscheinlichkeit nach römischen Restaurationen zuzuschreiben (vergleiche damit die analogen Profile Pompejis).

Noch klarer wird die Disharmonie, wenn man diese Formen mit den analogen Formen der dorischen Bauten aus griechischer Blütezeit von Athen, wie sie auf Fig. 39 und 40 zusammengestellt wurden, vergleicht.

Diese Blätter geben die Profile der Bauten der Propyläen und des Parthenon, sowie des Tempels der Nemesis zu Rhamnus Fig. 41 und der Propyläen zu Eleusis. Fig. 42.

Die Zahl der Formelemente ist durch das Hinzukommen der Eierstäbe und Blätterstäbe, sowie der Simalinien vermehrt. Sie treten in veredelter Form auf und sind mit Hülfe der Kegelschnittlinien in ihren Querschnitten hergestellt.

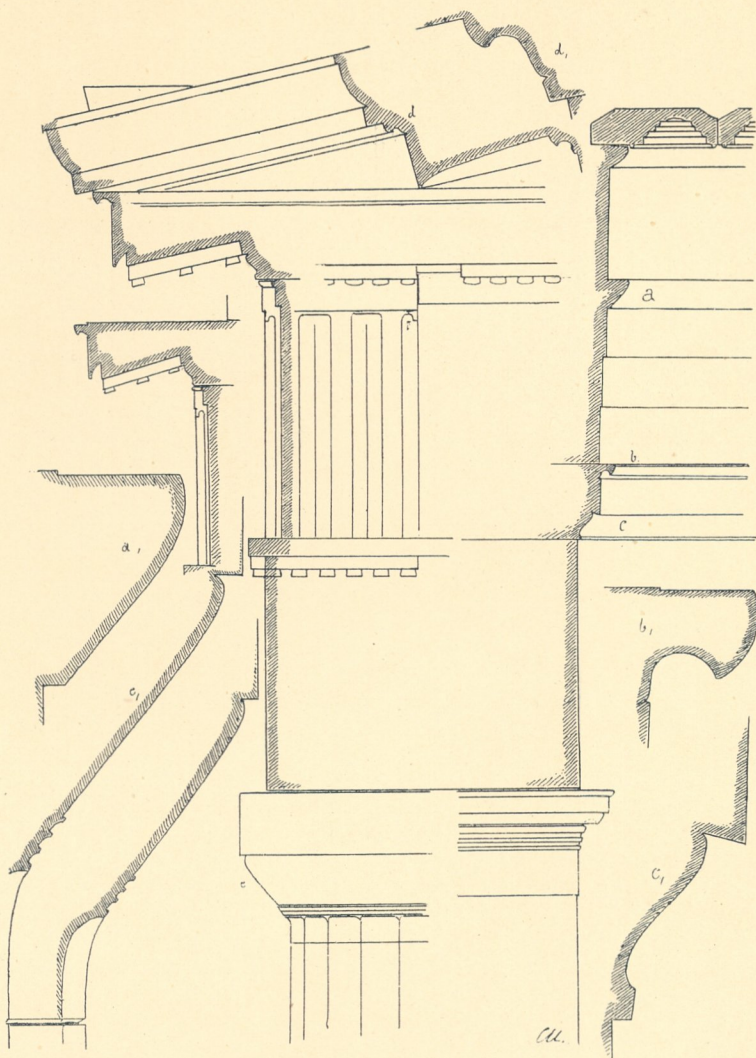


Fig. 39. Propyläen.
Hauptgesimse, Mittelbau und Flügelbauten. (Nach Penrose.)